

Teil 1:
Definition des Klassenrates
Theorie

Der Klassenrat

Was ist der Klassenrat?

1. „Der Klassenrat ist eine regelmäßig stattfindende Gesprächsrunde, in der sich Schüler und die Klassenlehrkraft gemeinsam mit konkreten Anliegen der Klassengemeinschaft (z.B. Ausflüge oder Projekte, Organisationsfragen wie Dienste und Regeln, Probleme und Konflikte) beschäftigen und dafür möglichst einvernehmliche Lösungen finden.
2. Basisdemokratische Methode und Partizipationsmittel

Rollendefinition

- Begegnung zwischen Lehrer <-> Schüler findet auf einer anderen Ebene als im Fachunterricht statt. Im Klassenrat wird schwerpunktmäßig auf der Beziehungsebene gearbeitet.
- Jeder kann so sein wie er ist.
- Alle Beteiligten sind gleichberechtigt.
- Sie arbeiten zielgerichtet an einer befriedigenden Lösung für alle.

Lehrkraft

- Nimmt im Klassenrat die Rolle eines Begleiters und Vermittlers ein, weg von „Ich weiß, was richtig ist“, hin zu „Wir finden gemeinsam den richtigen Weg“ – die Entscheidung wird von der Gemeinschaft gefällt und muss von dieser auch im Anschluss getragen werden.

Der Lehrer besitzt eine Rahmenkompetenz, d.h. gibt den Rahmen vor, in dem Entscheidungen frei getroffen werden können.

disziplinarischer Anteil bleibt bestehen / Ordnung der Schule und der Gesellschaft sollen nicht verletzt werden. Recht auf störungsfreien Unterricht etc.

Vorteile des Klassenrates

Der Klassenrat ermöglicht guten Unterricht durch

- Positives Klassen- und Lernklima
- Stärkung der Klassengemeinschaft
- Gewaltprävention

Der Klassenrat entlastet die Lehrkraft durch

- Vertagen und Konzentration der Anliegen und Probleme auf die Klassenratsstunde

Der Klassenrat vermittelt Kompetenzen:

- **Personale Kompetenzen:**
Identitätsentwicklung (Selbst- und Fremdwahrnehmung, Emotionalität (Umgang mit Gefühlen), Konzentrationsfähigkeit, Selbststeuerungsfähigkeit, Eigenverantwortlichkeit, Selbstvertrauen (Erfahrung von Selbstwirksamkeit).
- **Soziale Kompetenzen:**
Kommunikationsfähigkeit, Empathie, Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Toleranz, Akzeptanz.
- **Methodische Kompetenzen:**
Konfliktlösung, Protokoll verfassen, Gesprächsleitung, Planung von Abläufen.
- **Fachliche Kompetenzen:**
Inhalte Deutsch (Kommunikationstheorie, Wortschatz)

Grenzen des Klassenrates

Was gehört nicht in den Klassenrat

- Mobbing
- Straftaten wie Sachbeschädigung, Körperverletzung, Erpressung, Diebstahl
- Anonyme Anschuldigungen

Der Klassenrat kann nicht

- *Alle* Schwierigkeiten in Klassen aus dem Weg räumen
- Tiefgreifende und komplexe Probleme in *kurzer* Zeit lösen,
- Eine *schnelle* Verhaltensveränderung bei schwierigen Schülern bewirken,
- Strafen verhängen
- Alle Schüler *gleichermaßen* begeistern

Klassenrat in der Grundschule

Klasse 1:

Vorbereiten & Etablieren des Klassenrates

- **Stuhlkreis** als Ritual
 - Kreis stellen üben (z.B. Wer stellt wann wo seinen Stuhl hin?)
 - evtl. Feste Sitzordnung im Kreis vereinbaren.
- **Redegegenstand** als Ritual
 - sich melden üben
 - den Gegenstand weitergeben üben
- **Positive Runde** mit Weitergabe des Redegegenstandes
- **Regeln**
 - sich auf Regeln einigen
 - Regeln formulieren und visualisieren (Piktogramme oder Bilder)
 - Regeln einhalten
- **Übungen** zur Selbst- und Fremdwahrnehmung zur Verbesserung der Konzentration, zum Reden und Zuhören und zur Stärkung des Selbstbewusstseins.

Klasse 2:

Einführung des Klassenrates mit allen Elementen

- **Schriftliche Anmeldung** der Anliegen (Zettel schreiben oder Bild malen)
- **Durchführen der Schritte des Klassenrates** (Piktogramme), vereinfachte Form der **Konfliktmoderation**
- **Protokollführung** durch die Lehrkraft

Klassenrat in der Grundschule

Klasse 3 + 4: Vollständige Durchführung aller Teile des Klassenrates

- **Klassenratsbuch** oder andere Methode zum Sammeln der Anliegen
- **Konfliktmoderation** zunehmend mit Blick auf Konflikterhellung und Einfühlen in den anderen
- **Protokollführung und andere Ämter** (z.B. Rednerliste führen, auf Zeit achten) können je nach Klasse nach und nach an die Schüler abgegeben werden.
- **Heranführen der Schüler an Leitungselemente** (Eröffnen und Schließen der Sitzung, Anleiten der positiven Runde usw.)
- Beteiligung der Schüler an **planerischen Fragen**
- **Weiterführung der Besprechung** von Terminen und Diensten, wenn nötig

Klassenrat in der Sekundarstufe

Klasse 5: Einführung des Klassenrats

- **Kennenlernen der Rituale und Schritte** des Klassenrates (Stuhlkreis einüben, Redegegenstand benutzen, Regeln erarbeiten und visualisieren.)
- **Durchführung und Leitung** beim Klassenlehrer
- **Unterstützende Einheiten** insbesondere in den Bereichen Wahrnehmung, Gefühle, klare Kommunikation, Schritte der Konfliktmoderation

Klasse 6: Klassenrat in Schülerhand

- **Ausbildung von Klassenratsmoderatoren**
- **Leitung** des Klassenrates durch die Moderatoren

Klasse 7 – 10: Fortführung des Klassenrats

- Moderatoren können sich zum **Streitschlichter** weiterqualifizieren
- **Themen** zunehmend im Bereich der Planung und Durchführung von Unterricht, Klassenorganisation und Feedback zu schulischen Fragen

Wichtig!!!

Gerade in den Klassenstufen 7 – 8 kommt (erfahrungsgemäß laut Literatur) das Gefühl auf der Klassenrat habe sich „totgelaufen“.

THEMEN WIE:

- Gewaltprävention
- Berufsfindung / Bewerbungstraining
- Suchtprävention
- Gesundheitsförderung
- Team Building

Der Klassenrat sollte in diesem Fall zunehmend planerisch und organisatorische Fragen besprechen. Ein offener Austausch und ernst gemeintes Feedback über den Unterricht und das schulische Umfeld entwickelt die demokratische Kultur einer Schule und erleichtert das Miteinander im Fachunterricht.

Teil 2:
Praktische Umsetzung des
Klassenrates

Vorbereitung des Klassenrates

Setting:

• Stuhlkreis

am Besten mit den Schülern üben

- Sitzordnung kann so „angelegt“ werden, um mögliche Unterbrechung zu vermeiden / eine ruhige Atmosphäre zu schaffen
- Schritt für Schritt / Stuhl für Stuhl

• Redegegenstand

- immer nur einer kann reden.
- grundlegende Kommunikationsregel wird eingeübt

• Sammeln der Anliegen

Die Anliegen sollten nicht nur mündlich vorgetragen bzw. eingebracht werden sondern zentral verschriftlicht werden.

Möglichkeiten zum Sammeln der Anliegen:

Klassenratsbuch (fester Platz im Klassenraum)

Vorteile:

Man merkt wenn Manipuliert wurde.

Nachteile:

„Alte“ Anliegen lassen sich schwer im Blick behalten.

Klassenratsringordner (ebenfalls fester Platz)

Vorteile:

- Protokoll / Protokollvorlagen lassen sich vorbereiten, bereitstellen
- „Alte“ Anliegen können im Auge behalten werden

Nachteile:

- Blätter können entfernt werden (nummerieren hilft!)

Klassenratsbriefkasten / Klassenratsbox

Anliegen werden in einer Kiste gesammelt

Vorteile:

Anliegen können nicht eingesehen werden.

Nachteile:

Könnte als „Mülleimer“ missbraucht werden.

Klassenratswand

Anliegen werden offen an eine Pinnwand „gepostet“

Vorteile:

Jeder kann sich schon vorher über die Themen informieren.

Nachteil:

Der Lehrer kann nicht vorsortieren / Zettel und Anliegen können entfernt werden.

Manche Schüler/innen möchten ihre nicht in dieser Form präsentiert wissen.

Ablauf & Struktur des Klassenrates

Jeder Klassenrat läuft in folgenden Schritten ab:

- Vorbereitung des Klassenrates
 - Themen prüfen / Sind alle Anliegen mit dem Namen des Einbringers versehen.
 - Gibt es Themen die nicht in den Klassenrat gehören? (siehe Grenzen des Klassenrats)
 - Stuhlkreis & Materialien
 - Eventuell Verteilung der Ämter
- Eröffnung der Sitzung und positive Runde
 - Begrüßung
 - Erinnerung an die Regeln
 - Positive Runde / Impulsfragen wie z.B.
 - Was ist mir heute / im Unterricht / in der letzten Woche gut gelungen?
 - Was hat mir heute / gestern / am Wochenende / in den Ferien gut gefallen?
 - Was hat mir diese heute / diese Woche gut getan (im Unterricht / zuhause / beim Ausflug)?
 - Was gefällt mir an meiner Schule / meinen Mitschülern / An meinen Lehrern?
- Überprüfung und Rückmeldung zu den Beschlüssen der letzten Sitzung
 - Vorlesen des Protokoll der letzten Sitzung und Abfragen ob die Lösung funktioniert hat oder ob sie ggf. verändert werden muss.

- Abfrage der zu klärenden Anliegen / Probleme
 - Alte Anliegen werden vorrangig „nachbearbeitet“
 - Abfrage ob alle Beteiligten mit einer Bearbeitung im Klassenrat einverstanden sind. (Prinzip der Freiwilligkeit) / wird dies abgelehnt sollten Einzelgespräche stattfinden um die Ursachen zu beleuchten.
 - Reihenfolge der zu besprechenden Themen per Abstimmung festlegen (welches Anliegen ist den Klasse am wichtigsten).
- Besprechung des Anliegens / Problems
 - Ist es ein Sach- Organisationsthema kann mit den Schülern eine Vereinbarung getroffen werden und diese in das Klassenratsprotokoll geschrieben werden.
 - Bei Konflikten / Darlegen der subjektiven Sichtweise ohne Unterbrechung
 - In dieser Phase geht es darum zu klären:
 - Worin genau besteht das Problem / der Konflikt?
 - Wer hat das Problem?
 - Wie sieht das Problem von verschiedenen Seiten aus?
 - Wie geht es den einzelnen Beteiligten (Gefühle aussprechen, in den anderen einfühlen)
 - Was woll(t)en die Beteiligten erreichen?

Ablauf & Struktur des Klassenrates

- Lösungssuche und Vereinbarung
 - Ist der Konflikt aufgedeckt, welche Absichten / Bedürfnisse dahinterstecken werden Lösungsvorschläge der ganzen Klasse gesammelt
 - ALLE Vorschläge werden unkommentiert gesammelt (keine negativen Äußerungen dazu, wie z.B. „Das ist ja eine blöde Idee“, „wie unrealistisch“ etc.
 - Beteiligte Konfliktparteien werden zu bevorzugten Lösungen befragt. BEIDE Parteien müssen mit der Lösung einverstanden sein. (echtes JA! Achten auf die Körpersprache!)
 - Lösung und Lösungsweg protokollieren, bei jungen Schülern z.B. durch ein Rollenspiel einüben.
- Protokoll und Schließen der Sitzung
 - Lösungen werden im Protokoll festgehalten und noch einmal vorgelesen.
 - Dank an die Klasse für die Offenheit / guten Vorschläge etc.
 - Hinweis auf die gelösten Probleme.
 - Ende der Klassenratssitzung

Methoden des Klassenrats

Wichtig sind die Voraussetzungen sowie die Haltung bei der Lehrperson

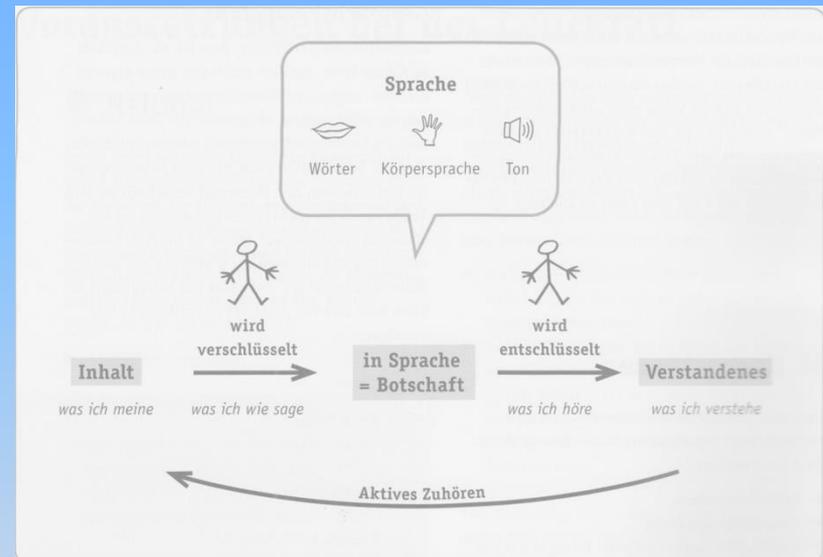
Hier sind die 3 Anteile der klientenzentrierten Gesprächsführung nach Carl Rogers zu nennen:

- **Echtheit (Kongruenz)** – Man Selbst sein und keine Rolle spielen
- **Annahme (Akzeptanz)** – Dem anderen gestatten ein Problem zu haben und so zu sein, wie er gerade ist.
- **Einfühlungsvermögen (Empathie)** – Sich in die Lage des anderen hineinversetzen können, Verständnis.

Basis ist eine authentische **Beziehungsarbeit**, in der die Schüler ihren Lehrkraft als Person erleben, die nicht „bewertend“ agiert. Hier ist das „**lernen am Vorbild**“ im Vordergrund. Der Lehrkraft ist somit ein **Modell für den Umgang miteinander**.

Eine für den Klassenrat hilfreiche Haltung der Lehrkraft zeichnet sich dadurch aus, dass der Lehrer

- Die Schüler und ihre Probleme ernst nimmt, auch wenn sie ihm noch so unbedeutend und unwichtig vorkommen.
- Sich mit Wertung, Ratschlägen und Lösungsvorschlägen zurückhält.
- Seinen Schülern etwas zutraut, ihnen Zeit gibt und gelassen bleibt (auch wenn die Lösungen nicht den Erwartungen entspricht)



Vgl. hierzu Friedemann Schulz von Thun: *Miteinander reden: Störungen und Klärungen*, Reinbek b. Hamburg 1981.

Klare Kommunikation ist das maßgeblich für einen guten Klassenrat

Hierzu ist notwendig:

- Formulieren von **Ich-Botschaften**
 - Ich muss wissen, was bei mir vorgeht, welche Gefühle bei mir da sind, was meine Meinung zu der Angelegenheit ist.
 - Ich verschlüssele das so, das ich etwas über mich aussage, nicht über den Anderen rede.

Methoden des Klassenrats

4 Arten der Ich-Botschaften nach Thomas Gordon:

- **Aussagende Ich-Botschaft:** Ich sage, was ich meine, denke ,fühle, wünsche („Ich lese gern“)
- **Positive Ich-Botschaft:** Ich sage, welche positiven Gefühle das Verhalten des anderen bei mir auslösen. („Ich freue mich, dass du deine Hausaufgaben vollständig gemcht hast.“)
- **Vorausschauende Ich-Botschaften:** Ich sage, was ich in der Zukunft brauche. („Ich möchte gerne, dass ihr in der nächsten Woche alle euer Lieblingsbuch dabei habt, weil wir an einem Lesewettbewerb teilnehmen.“)
- **Konfrontierende Ich-Botschaft:** Ich benenne ein Verhalten, mit dem ich ein Problem habe, und beschreibe, welche Gefühle es bei mir auslöst und welche Folgen es für mich hat.

Merkmale dieser Ich-Botschaft sind:

- Wertfreie Beschreibung des Verhaltens / der Situation
Beispiel: **Nicht** „Wenn Du dich so unmöglich benimmst...“ **sondern** „Wenn Du in die Klasse rufst, ohne dich zu melden...“ / gibt dem Empfänger die Möglichkeit sein Verhalten zu ändern, welches ihm vielleicht nicht bewusst war.

Vierteilige konfrontierende Ich-Botschaft:

1. **Beschreiben des Verhaltens** „Wenn Du...,
2. **Nennen des Gefühls** bin ich...,
3. **Begründung, Folgen (für mich)** weil...,
4. **Nennen der Erwartung** und ich möchte...“

Aktives Zuhören

Bei der Technik des aktiven Zuhörens geht es,

1. darum sicherzustellen, dass das, was der andere gesagt hat „richtig“ verstanden wurde. Dazu wiederholt man das was man verstanden hat. (**Paraphrasieren**) und...
2. Dem Gesprächspartner zu helfen, Zugang zu dem Bereich zu finden, der ihm eventuell selbst noch unklar ist. Man formuliert das Gefühl (die Gefühle), die man bei dem Gesprächspartner wahrgenommen hat.
3. Versuch zu formulieren, was die Absicht oder das Bedürfnis der war/ist.

Was bedeutet aktives einführendes Zuhören

- Kurze Zusammenfassung des Inhalts mit eigenen Worten
- Wahrgenommene Gedanken und Gefühle spiegeln
- Wahrgenommene Bedürfnisse/Absichten/Wünsche des anderen benennen
- Nachfragen, ob der andere sich verstanden fühlt
- Keine Beurteilung abgeben, eigene Meinung zurückstellen.

Vorteile des aktiven einführendem Zuhören

- Führt dazu das der andere sich verstanden fühlt
- Ermöglicht, das der andere eine falsche Vermutung korrigieren kann.
- Das Aussprechen von unangenehmen Dingen „lautes Denken“ wird gefördert
- Lässt die Verantwortung für die Problemlösung beim anderen.

Methoden des Klassenrats

Konfliktmoderation

Konflikte treten im dort auf wo Menschen zusammen leben und arbeiten.

Im Klassenrat geht es nicht darum einen Schuldigen zu finden, sondern eine Lösung in der Gemeinschaft zu erarbeiten mit der alle Beteiligten zufrieden sind. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit einer Nachhaltigen und dauerhaften Lösung des Konflikts. Der Lösungsansatz wird von der Klassengemeinschaft beschlossen und soll von dieser entsprechend getragen werden.

Ziel der Konfliktmoderation:

- Eine Lösung finden, die für alle Beteiligten akzeptabel ist.
- Nur wenn alle Beteiligten gewinnen, kann der Konflikt dauerhaft gelöst werden.
- Es geht nicht darum, einen Schuldigen zu finden, sondern eine Lösung!

Der Moderator:

- Strukturiert das Vorgehen und ist hilfreicher Begleiter
- Muss neutral sein und darf niemand bevorzugen
- Lässt seine eigene Meinung außen vor.
- Bleibt gelassen: Nicht er muss die Lösung finden, die Schüler schaffen das schon selbst. Also: Nicht schon eine Lösung im Kopf haben, sondern zuhören, ermutigen, Gefühle ernst nehmen, Personen respektieren, Verantwortung zurückgeben.

Ablauf einer Konfliktmoderation

1. Zustimmung einholen – *Freiwilligkeit / Regeln / Ablauf*

1. Ausdrücklich die Konfliktparteien nach ihrer Einwilligung und Bereitschaft fragen den Konflikt im Klassenrat zu besprechen.
 1. *Non-Verbale Interaktionen beachten (Körpersprache etc.)*
 2. *Ablauf der Moderation noch einmal kurz skizzieren. (bei Einführung möglichst gemeinsam visualisieren)*

2. Beschreibung des Konflikts – *aus Sicht jedes Beteiligten*

1. Beide Parteien berichten (ungestört / ununterbrochen) von dem Konflikt aus ihrer Sicht.
2. Keine 3. Meinungen zulassen („*Ich war dabei / Ich habe alles gesehen etc.*“)
3. Personen entsprechend der „klaren Kommunikation“ unterstützen.

3. Konfliktherhellung – *Gefühle / Bedürfnisse / Absichten*

1. Beweggründe und Motivation abklären
2. Bedürfnisse / Gefühle hinter dem Konflikt erfragen
3. Hilfestellung bei Aussagen wie „das war/ist doof/cool/schlecht“ z.B. „Hört sich an als hättest/wärest Du ganz schön wütend/enttäuscht...“
4. Legt die Gefühle der anderen Partei offen.
5. Gerade in der Grundschule sprechen Kinder oft von „... ich habe das gemacht **weil...**“, besser nach dem „**wozu...**“ fragen.

Methoden des Klassenrats

- 1. Perspektivwechsel – Gefühle des anderen nachempfinden**
- 2. Lösung suchen – Brainstorming der Klasse**
 1. Bevor Lösungen gesammelt werden noch einmal die Sachlage beschreiben „wir haben herausgefunden, dass...“
 2. Bei vielen Vorschläge, diese am besten aufschreiben / visualisieren (z.B. Smartboard / Flipchart etc.)
- 3. Lösung bewerten und auswählen – Alternativen / Folgen / Auswirkungen / Konfliktpartner entscheiden sich für akzeptable Lösung**
 1. Jede Lösung soll wahrgenommen und zu einer Abstimmung gebracht werden
- 4. Vereinbarung treffen – Wer tut was mit wem bis wann? Protokoll**
 1. Je jünger die Kinder sind, desto kleinschrittiger sollten die Ergebnisse und die künftigen Abmachungen abgesteckt sein. Es muss auch für junge Kinder nachvollziehbar und transparent sein.

I Zustimmung einholen	➔	Phase ③ des Klassenrats
<i>Freiwilligkeit, Regeln, Ablauf</i>		Abfrage der zu klärenden Anliegen/Probleme
II Beschreibung des Konflikts	➔	Phase ④ des Klassenrats
<i>aus Sicht jedes Beteiligten</i>		Besprechung des Anliegens/Problems
III Konfliktherhellung	➔	Phase ④ des Klassenrats
<i>Gefühle, Bedürfnisse, Absichten</i>		Besprechung des Anliegens/Problems
IV Perspektivenwechsel	➔	Phase ④ des Klassenrats
<i>Gefühle des anderen nachempfinden</i>		Besprechung des Anliegens/Problems
V Lösungen suchen	➔	Phase ⑤ des Klassenrats
<i>Brainstorming der Klasse</i>		Lösungssuche und Vereinbarung
VI Lösungen bewerten und auswählen	➔	Phase ⑤ des Klassenrats
<i>Alternativen, Folgen, Auswirkungen, Konfliktpartner entscheiden sich für akzeptable Lösung</i>		Lösungssuche und Vereinbarung
VII Vereinbarung treffen	➔	Phase ⑤ + ⑥ des Klassenrats
<i>Wer tut was mit wem bis wann? Protokoll</i>		Lösungssuche und Vereinbarung + Protokoll

Vorsicht Falle!

Es gibt immer wieder Fallstricke, auf die es sich lohnt zu achten, damit der Klassenrat für Lehrer und Schüler eine positive Einrichtung bleibt.

Diese Fallen sind:

- Projektfälle
- Selektionsfälle
- Freiwilligkeitsfälle
- Neutralitätsfälle
- Lösungsfälle

Projektfälle:

Klassenrat kann nur funktionieren wenn er über einen längeren Zeitraum in einer Klasse / Schule etabliert wird. Die Ritualisierung ist eine zentrale und fundamentale Notwendigkeit diesbezüglich, da viele nötigen Fähigkeiten mit den Schüler über einen längeren Zeitraum eingeübt werden müssen.

Auch der Austausch der Lehrkräfte hierzu untereinander ist von Vorteil um eine gemeinsame Haltung zum Klassenrat und dessen Inhalt zu entwickeln.

Selektionsfälle:

Probleme und Anliegen sollten nicht von der Lehrkraft vorsortiert werden um nur die „wichtigen“ Themen im Klassenrat zu bearbeiten. Die Schülern wird somit die Chance genommen an den „kleinen“ Problemen zu lernen.

Freiwilligkeitsfälle:

Das Besprechen eines Anliegens oder Konflikt benötigt die Einstimmung der direkt Betroffenen. Sollte ein Schüler sich im Klassenrat einer Bearbeitung immer wieder entziehen und so eine befriedigende Lösung für alle verhindern, muss das Problem ausserhalb des Klassenrat im schulischen System bearbeitet werden (z.B. Streitschlichter, Einzelgespräche, Konfliktmoderation etc.).

Neutralitätsfälle:

Als Konfliktmoderator ist der Lehrer unparteiisch und darf niemanden bevorzugen. Als Vertreter des Schule und als Person vertritt er jedoch bestimmte Werte, Regel und eine persönliche Haltung. Es ist wichtig, dies im Klassenrat immer wieder deutlich zu machen.

Lösungsfälle:

Wichtig ist das die Lehrkraft nicht seine eigenen (vielleicht auch sinnigeren) Lösungen durch zu setzen versucht, sondern den Schülern die Möglichkeit gibt „Konflikte als Lernchance“ zu erleben. So bleibt es auch die Lösung der Schüler / der Klassengemeinschaft.

Klassenratsbuch o. Ä. und Redegegenstand bereithalten.

Vorab: Gesprächsregeln erarbeiten und sichtbar aushängen!

	0. Vorbereitung der Klassenratssitzung <ul style="list-style-type: none">▶ Schriftliche Anmeldung der Themen prüfen▶ Wer leitet, wer führt das Protokoll, wer verliest die Beschlüsse?
	1. Eröffnung der Sitzung und Positive Runde <ul style="list-style-type: none">▶ Begrüßung▶ Regeln wiederholen, z.B.: Ich rede nur, wenn ich den Ball habe. Ich höre zu, wenn ein anderer spricht. Ich melde mich, wenn ich etwas sagen möchte. Ich rede von mir, nicht über andere (keine Beleidigungen).▶ Schüler auffordern zu berichten, was sie in der Woche/heute gut fanden.
	2. Was ist aus den Ergebnissen vom letzten Mal geworden? <ul style="list-style-type: none">▶ Fragen: „Hat es geklappt?"; zuerst Betroffene, dann die anderen.▶ Fragen: „Wollen wir es (den Lösungsvorschlag) weiter probieren?“
	3. Welche Anliegen oder Probleme gibt es heute? <ul style="list-style-type: none">▶ Entsprechend der Anmeldung fragen, ob die Beteiligten ihr Anliegen/Problem noch besprechen wollen oder ob es sich erledigt hat.▶ Zustimmung zur Besprechung von allen Beteiligten einholen.▶ Anliegen/Probleme schriftlich festhalten.▶ Reihenfolge (nach Dringlichkeit) gemeinsam festlegen.
	4. Wir besprechen das Problem oder Anliegen <ul style="list-style-type: none">▶ Die am Konflikt beteiligten Partner stellen das Problem je aus ihrer Sicht dar (ausreden lassen, zuhören, nicht beleidigen).▶ Nachfragen, um zu klären:<ul style="list-style-type: none">• Worin besteht das Problem?• Wer hat das Problem?• Wie sieht das Problem von verschiedenen Seiten aus?• Wie geht es den einzelnen Beteiligten? (Gefühle aussprechen, in den anderen einfühlen)• Was woll(t)en die Beteiligten erreichen?
	5. Wir suchen eine Lösung und einigen uns <ul style="list-style-type: none">▶ Sammeln von Lösungsvorschlägen (Brainstorming) – notieren –▶ Sortieren und bewerten▶ Betroffene fragen: „Zu welchen Vorschlag sagst du JA?“▶ Lösung auswählen (ausgewogen, durchführbar, wer tut was mit wem bis wann?)▶ Vereinbarung für eine Woche ausprobieren

Literaturverzeichnis:

- „Der Klassenrat“ / Eva & Hans-Joachim Blum / ISBN 978-3-8346-0060-8

Weitere Literatur:

- „Gewaltfrei Kommunikation – Aufrichtig und einfühlsam miteinander sprechen“ / Marshall B. Rosenberg / ISBN 3-87387-454-7